

# Ein Junge namens WEIHNACHT

»Grandios.  
Schon jetzt ein  
Klassiker.«  
The Guardian



## MATT HAI G

Mit Illustrationen von CHRIS MOULD

dtv  
DIGITAL

ROMAN

beschloss, näher heranzugehen.

Vorsichtig schlich er sich durchs Unterholz. Jetzt war er ganz nah.

*Ich kenne diesen Bären!*

In demselben schrecklichen Moment, als er den Bären erkannte, trat Nikolas auf einen Zweig. Es knackte. Der Bär drehte sich um und starrte ihn an.

Plötzlich wurde Nikolas am Arm gepackt. Sein Vater funkelte ihn wütend an.

»Was machst du da?«, zischte er. »Du bringst dich in Lebensgefahr!«

Der Griff seines Vaters war so fest, dass es weh tat. Dann ließ er Nikolas' Arm los.

»Sei der Wald«, flüsterte Joel. Das sagte er immer, wenn es gefährlich

wurde. Nikolas wusste nie genau, was sein Vater damit meinte. Also hielt er einfach still. Aber es war zu spät.

Nikolas erinnerte sich, wie er als Sechsjähriger mit seiner Mutter im Wald gewesen war – mit seiner fröhlichen, singenden, rosigen Mutter. Sie waren auf dem Weg zum Brunnen, um Wasser zu holen, als sie genau diesem Bären begegnet waren. Seine Mutter hatte gesagt, Nikolas solle zur Hütte laufen, und Nikolas war losgelaufen. Seine Mutter nicht.

Nikolas sah, wie sein Vater die Axt fester packte, doch seine großen Hände zitterten. Er zog Nikolas hinter sich, für den Fall, dass der Bär angriff.



»Lauf«, sagte sein Vater.

»Nein. Ich bleibe bei dir.«

Es war unklar, ob der Bär hinter ihnen hergelaufen wäre. Wahrscheinlich nicht. Wahrscheinlich war er zu alt und zu müde. Aber er riss das Maul auf und brüllte laut.

Im selben Moment hörten sie ein pfeifendes Geräusch. Nikolas spürte, dass etwas an seinem Kopf vorbeizischte und sein Ohr streifte, wie eine schnelle Feder. Im nächsten Augenblick bohrte sich ein grau gefiederter Pfeil in den Baumstamm genau neben dem Kopf des Bären.

Der Bär ließ sich hastig auf alle viere hinunter und trottete davon.

Nikolas und Joel blickten sich nach dem Schützen um, doch sie sahen nichts

als Bäume.

»Das muss der Jäger gewesen sein«, meinte Joel.

Vor einer Woche hatten sie einen verletzten Elch gefunden, dem genauso ein grau gefiederter Pfeil im Fleisch steckte. Nikolas hatte seinen Vater überredet, dem armen Tier zu helfen. Er hatte zugesehen, wie sein Vater Schnee zusammenklaubte und zur Betäubung auf das Fell um die Wunde drückte, bevor er den Pfeil herauszog.

Sie starren immer noch in den Wald. Ein Zweig knackte, aber sie sahen nichts.

»Na gut, Weihnacht, gehen wir«, sagte Joel.

Er hatte Nikolas seit langer Zeit nicht so genannt.